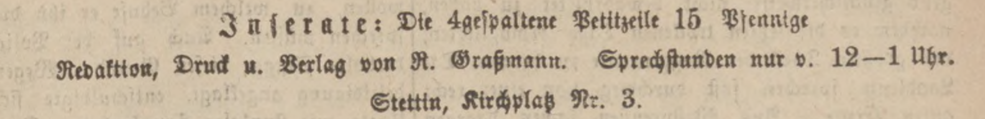
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur v. 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 8. August 1880. Nr. 367.

Berlin, 7. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 162. preuß. Klassen-Lotterie fiel:

1 Gewinn zu 30,000 Mk. auf Nr. 24255.

7 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 1375 1616 13872 38945 74950 79106 82859.

30 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 880 1789 2892 6720 7317 9410 9609 14040 14539 14924 17358 17770 20315 22481 25916 34777 37349 38671 39424 45840 54342 54889 62560 66844 74050 75682 78498 80045 80064 94274.

38 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 6655 7348 13056 14779 14862 15582 15962 17704 19973 20228 20732 23620 24527 25604 29264 30510 35825 38634 41301 44857 45435 46382 47455 48818 49861 50928 54524 54630 68195 69719 72227 74058 75555 76555 77310 77340 79139 91422.

62 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 943 2360 4419 5036 5649 11752 12990 16341 17584 17706 18039 18359 18827 19010 20178 21208 23330 25420 27593 27742 30661 30831 31437 33756 35664 35705 36405 37790 39585 43336 44783 45732 46428 47226 47678 47868 49839 50921 51797 54206 54272 54621 57277 58493 60321 62013 62850 63833 67612 71147 71181 76244 82138 82144 83863 85515 91590 92068 92157 92563 92929 94096.

Deutschland.

Berlin, 6. August. Für die bevorstehenden Herbstmanöver des Garde- und 3. Armee-Korps sieht man in Berlin dem Eintreffen vieler fürstlichen Gäste entgegen, welche sich der kaiserlichen Suite anschließen wollen. Das Hauptquartier wird Berlin sein und der Kaiser sich am 11., 14., 16., 17. und 18. September zu Wagen zur Theilnahme an den Manövern in die nächste Umgegend südlich Berlins begeben. Am 9. September findet die Parade über das 3., am 13. jene über das Garde-Korps statt.

Berlin, 7. August. Die „National-Ztg." schreibt:

In einigen Tagen wird unser Kaiser mit dem Kaiser von Oesterreich in Ischl zusammentreffen. Begegnungen dieser Art haben aufgehört, eine besondere Bewegung hervorzurufen; sie zählen seit geraumer Zeit zu den Ereignissen, an deren alljährliche Wiederkehr man sich gewöhnt hat. Auch im vergangenen Jahre hat am 9. August eine solche Begegnung stattgefunden.

Sehr bald auf jene letzte Kaiserbegegnung folgte die Zusammenkunft der beiden Kanzler in Wien, die als ein politisch wichtiges Ereigniß ersten Ranges angesehen und gefeiert wurde. Seit dieser Zusammenkunft ist es das erste Mal, daß die beiden Monarchen sich treffen. Die Erinnerung daran wird kaum im Stande sein, ihrem persönlichen Verkehr einen anderen Charakter aufzudrücken, als den, welchen er schon zuvor gehabt hat. Die Herzlichkeit des Einvernehmens der beiden Monarchen war eine der Voraussetzungen, auf welchen sich das deutsch-österreichische Einvernehmen auferbaute. Die Vollendung des letzteren war nicht erforderlich, um jene noch zu steigern.

Welcher Art die Verabredungen waren, die in den Septembertagen zu Wien getroffen wurden, ist völkerrechtlich niemals genau definirt worden; es wurde versichert, daß die Komplikationen, welche die europäische Politik erleiden könnte, einer eingehenden Besprechung unterzogen worden seien, und daß sich dabei herausgestellt habe, daß das österreichisch-deutsche Einvernehmen sich jeder Komplikation gegenüber bewähren werde. Auf die Probe ist das österreichisch-deutsche Einvernehmen seit jener Zeit nicht gestellt worden; das inzwischen abgelaufene Jahr war, was die gegenseitigen Beziehungen der europäischen Staaten zu einander anbetrifft, ruhiger, weniger erregt als eines der vorhergehenden. Aber wenn auch jenes Einvernehmen nicht auf die Probe gestellt worden ist, so hat sich dennoch und vielleicht gerade darum die Ueberzeugung erhalten, daß es jede Probe vertragen hätte.

Von Ischl aus wird sich der Kaiser von Oesterreich zu einer Reise nach Galizien wenden; er führt damit einen Plan aus, den er schon öfter gehegt hat und der immer wieder hat aufgeschoben werden müssen. Er wird dort von der Bevölkerung begrüßt werden oder vielmehr von den Bevölkerungen; denn Polen und Ruthenen haben es sich nicht nehmen lassen, besondere Komitee's zu bilden, wenn sie auch alle Schritte vermeiden wollen, die auf eine Rivalität zwischen ihnen hindeuten. Ohne Zweifel wird der Kaiser an der Grenze von russischer Seite begrüßt werden inmitten dieser beiden rivalisirenden Nationalitäten, von denen die eine seit alter Zeit in dem heftigsten Gegensatze zu Rußland steht, während die andere die eifrigste Vorkämpferin panslavistischer Bestrebungen ist. Es ist das eine Konstellation, die hervorzurufen man unter anderen Umständen vermieden haben würde und thatsächlich vermieden hat. Diese bevorstehende Kaiserreise ist ein Symptom einer in hohem Grade beruhigenden Lage. Die Politik wird, wie es scheint, in die Zusammenkunft von Ischl keinen Schatten werfen.

— Aus Wien, 5. August, schreibt man:

„Die Versetzung Mithad Paschas von Syrien nach Aidin bringt einiges Licht in die anscheinenden Widersprüche der französischen Orientpolitik, der man in diplomatischen Kreisen jüngster Zeit mehr Interesse widmete als selbst der Aktion gegen die Pforte. Die Thatsache stand fest, daß man am Quai d'Orsay dem raschen Kurs Englands gegenüber eifrige Bremsanstrengungen machte, und eine pessimistische Anschauung erklärte diese Haltung mit Hintergedanken, die in letzter Linie dem Verhältniß Frankreichs zu Deutschland gelten. Es fiel unter diesem Gesichtspunkte um so mehr auf, daß die deutsche Orientpolitik à cheval der französischen Aufstellung zu nehmen schien, wofür ja, die Richtigkeit der Prämisse vorausgesetzt, interessante Gründe geltend gemacht werden konnten. Man ist indessen heute davon abgekommen, den Dingen einen so perspektivischen Ursprung beizumessen, zumal Fragen von imminentem Interesse in die Orientabsichten Englands und Frankreichs hineinspielen, die sehr wohl die Verstimmung der letzteren zu motiviren geeignet sind. Es ist noch wenig bekannt, daß man sich in Paris bei der Ankunft Gladstone's zur Regierung der Hoffnung hingab, die Annexion Cyperns werde rückgängig gemacht werden, an der seiner Zeit Herr Waddington so wohlbegründeten und in seinen Depeschen erst motivirten Anstoß nahm; die Aeußerungen des Premier über die Junikonvention waren ja so vernichtend und offenbar von der Ueberzeugung eingegeben, daß die Erwartung ja berechtigt war, das liberale Kabinet werde die erschlichene Position räumen, die ja gewissermaßen eine feindliche Vorpostenstellung gegen die französischen Interessen in Syrien bildet. Die Angelegenheit ist während des ersten Aufenthaltes Challemel-Lacours in London in vertraulicher Weise zur Sprache gekommen und scheint, daß Herr Charles Dilke dem Freunde Gambettas mehr Avancen machte, als er berechtigt war. Man wird sich erinnern, daß zu dieser Zeit die offiziösen französischen Stimmen, namentlich der „Temps", die Aktion Gladstone's in sehr sympathischer Weise besprachen; der Meinungsaustausch hatte gleichwohl ein negatives Resultat und die Erklärungen Gladstone's im Unterhause ließen keinen Zweifel, daß die liberale Regierung ruhig den „Schandfleck" auf England sitzen lassen würde, wie der Premier seiner Zeit die Konvention genannt hatte. Der Umschlag in der Stimmung der leitenden französischen Politiker erklärt sich also ohne Weiteres; in jedem Falle gingen sie daran, sich selbst zu helfen. Unter der Maske eines Reformators vertrat Mithad Pascha, über dessen Persönlichkeit Europa immer noch nicht genug aufgeklärt zu sein scheint, in Syrien lediglich englische Interessen; diesen Gegner zu beseitigen war die französische Diplomatie in Konstantinopel allerdings noch stark genug, und sie hat ihren Willen durchgesetzt, zumal der Sultan ihren Intentionen aus eigener Initiative entgegenkam. Der wesentliche Dienst bedingt gewisse Rücksichten seitens der französischen Politik, die zu befolgen ihr die Erbitterung gegen Gladstone leicht machte, und wir sehen sie denn auch mit Erfolg dessen Aktion retardiren.

Die Demission Balatschanus, des eifrigen Fürsprechers der österreichisch-rumänischen Allianz und des rastlosesten Gegners Rußlands, kann als symptomatisch für das Scheitern des projektirten Bündnisses betrachtet werden. Es wird sich Gelegenheit finden, der interessanten Zwischenstadien dieser Verhandlungen zu gedenken."

— Bei der gestern in Liverpool erfolgten Parlamentswahl wurde Lord Claud Hamilton (konservativ) mit 21,019 Stimmen gewählt; der liberale Kandidat Plimsoll erhielt 19,118 Stimmen. Bereits im Februar d. J. fand gerade in Liverpool zwischen den Liberalen und den Konservativen ein heißer Wahlkampf statt. Damals war dort durch den Tod des einen konservativen Vertreters, Professor John Torn, ein Parlamentssitz erledigt, und die Liberalen bemühten sich unter Einsetzung ihrer gesammten Kräfte, den Gegnern diesen Sitz zu entreißen, indem sie Lord Ramsay als ihren Kandidaten proklamirten. Obgleich der letztere, insbesondere mit der in Liverpool zahlreich vertretenen irischen Wählerschaft stark koquettirte, unterlag er doch mit 23,885 Stimmen seinem konservativen Mitbewerber, dem Advokaten Whitley, der 26,106 Stimmen auf sich vereinigte. Lord Ramsay wurde dann bei den allgemeinen Wahlen ins Unterhaus gewählt, um bald darauf zum Peer ernannt zu werden, so daß er sein Mandat niederlegen mußte. Hiernach ist der vorgestern erfolgte Wahlsieg Lord Hamilton's als eine weitere Niederlage des Kabinets Gladstone zu bezeichnen, dessen Anziehungskraft immer bedenklichere Einbuße erleidet.

Kassel, 4. August. Der Rechtsstreit des Prinzen Wilhelm von Hessen gegen die preußische Krone wird nicht mehr, wie es anfangs hieß, die dritte Instanz beschäftigen. Wie die „Hess. Morg.-Ztg." bestätigt, hat der Vertreter des klägerischen Prinzen, Herr Rechtsanwalt Laymann von hier, am Freitag in Berlin mit der königl. Regierung Verhandlungen eingeleitet und zum Abschluß gebracht, wonach nunmehr auch Prinz Wilhelm dem seitens der übrigen drei Agnaten mit der Krone Preußens abgeschlossenen Vergleiche beitritt. Die bezüglichen Entschließungen des Prinzen sollen hauptsächlich den Einwirkungen seines Schwiegervaters, des Prinzen von Bentheim-Steinfurth, zuzuschreiben sein. Der Vergleich geht in der Hauptsache dahin, daß sämmtlichen Agnaten zusammen eine jährliche Revenue von 100,000 Thlrn. gezahlt wird, die Schlösser zu Wabern, Rotenburg, Schönfeld und ein Theil des hiesigen Bellevueschlosses den agnatischen Prinzen überwiesen werden und denselben einige fürstliche Ehrenrechte vorbehalten bleiben. Mit dieser Wendung der Dinge ist die Erfüllung eines Herzenswunsches der Kasselaner wesentlich näher gerückt. Es besteht jetzt nicht mehr diejenige zarte Rücksichtnahme, welche es den Mitgliedern des preußischen Herrscherhauses schwer machte, ihren Aufenthalt in einem angefochtenen Besitz, wozu ja auch die herrliche Wilhelmshöhe gehörte, länger auszudehnen. Diese Schranke ist nunmehr gefallen, und es besteht nach dem Uebereinkommen mit den Agnaten kein Hinderniß mehr, Kassel-Wilhelmshöhe zu einer wirklichen Residenz irgend eines Anverwandten des königlichen Hauses zu erheben.

Stuttgart, 5. August. Aus der Beiziehung des würtembergischen Oberfinanzrath Moser zur Koburger Finanzminister-Konferenz hat man den Schluß gezogen, daß die Tabakmonopolfrage daselbst verhandelt worden sei. Wir hören, daß dies ein Irrthum ist. Man hat von dem Tabakmonopol, als derzeit im Reichstag aussichtslos, in Koburg ganz abgesehen und sich im Wesentlichen auf die Berathung der hauptsächlichsten, noch im Rückstand befindlichen Theile der Steuerreform: Brausteuer, Börsensteuer und Wehrsteuer, beschränkt. Richtig ist, daß die Konferenz vom preußischen Finanzminister angeregt war; das Reichsschatzamt war nicht vertreten. Positive Ergebnisse der Konferenz sind nicht bekannt. Vermuthlich sollten aber auch keine Beschlüsse formulirt, sondern die Gegenstände nur durchgesprochen werden.

Ausland.

Paris, 5. August. Der offiziöse „Telegraphe" bringt folgende Mittheilung:

„Einige Blätter, welche eine Art von Bruch zwischen der französischen Regierung und dem heiligen Stuhl ankündigen, haben die Lage der Dinge übertrieben. Wir wissen aus sicherer Quelle, daß der Abreise des Herrn Desprez, unseres Botschafters beim Vatikan, keine politischen Gründe zu Grunde lagen. Herr Desprez wurde vom Fieber befallen und die Aerzte verlangten dessen sofortige Abreise. Wenn die Regierung Herrn de Lacour nach Rom sendet, so geschieht es, weil Frankreich durch eine diplomatische Persönlichkeit von Bedeutung Herrn Desprez augenblicklich wegen der Angriffe ersetzt, welche die Jesuiten tagtäglich beim Papst gegen unsere Regierung richten. Man hat keinen Begriff von der Unzahl von Briefen und Beschwerden, welche täglich im Vatikan eintreffen, um Leo XIII. gegen Frankreich aufzuhetzen. Der päpstliche Nuncius in Paris verfiel ebenfalls in den Fehler, welchen sein Kollege in Brüssel beging, aber man behauptet, daß das Ergebniß der Wahlen am letzten Sonntag einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht und er darüber an den Kardinal Nina telegraphirt hat. Uebrigens machte ihm Msgr. Cataldi (der Papst sandte ihn vor einiger Zeit nach Paris) Vorstellungen und gab ihm zu verstehen, daß der heilige Stuhl ihn eher abberufen werde, falls er die gegenwärtigen Verlegenheiten in der Lage Frankreichs noch vermehren wolle. Wir haben deshalb Grund zu glauben, daß unsere Beziehungen zum Papst in keinerlei Weise abgebrochen werden."

Diese Mittheilung des offiziösen Blattes bestätigt, daß der Vatikan im Augenblick in Frankreich das nämliche Spiel spielt, wie in Belgien, ehe es dort zum Bruch zwischen dem päpstlichen Rom und der Regierung Leopolds II. kam. Der hiesige päpstliche Nurcius, der Pole Czacki, steht, dieses weiß Jedermann, an der Spitze der klerikalen Opposition in Frankreich; ohne ihn würden die französischen Bischöfe sich nicht zu den Protektoren der Jesuiten aufgeworfen haben.

Paris, 6. August. St. Vallier konferirte heute mit Freycinet, wurde von Grevy empfangen und kehrt in den nächsten Tagen schon wieder nach Berlin zurück. Nach glaubwürdigen Nachrichten besteht Graf St. Vallier aus Gesundheitsrücksichten noch immer darauf, von seinem Botschafterposten zurückzutreten.

Der Pariser Gemeinderath hat 3000 Frcs. Reisezuschuß den Arbeiter-Synodalkammern bewilligt, um 15 Delegirte zum Arbeiterkongreß nach Havre zu senden.

Betreffs der zukünftigen Haltung der Großmächte in der griechisch-türkischen Frage ist noch nichts Definitives vereinbart. — Der Marineminister ist heute noch Cherbourg abgereist. Frau und Fräulein Grevy werden den Festlichkeiten in Cherbourg inkognito beiwohnen.

Newyork, 4. August. Die heutigen Newyorker Zeitungen veröffentlichen bis zum 27. Juli reichende Nachrichten aus Mexiko, denen zufolge fortgesetzt Aufstände in verschiedenen Theilen der Republik stattfinden und die Lage des Landes im Allgemeinen ungeregelt ist. Porfirio Diaz, der gegenwärtige Präsident, hat General Gonzales, den gewählten Präsidenten, nach der Hauptstadt berufen. Dieselben Nachrichten besagen, daß die zur Vorbereitung eines Gesetzentwurfs behufs Liquidation und Konsolidirung der mexikanischen Staatsschuld sowie der Zinsenzahlung niedergesetzte Kommission berichtet habe, daß das erste Erforderniß zur Ausführung eines derartigen Planes die Vermehrung der der Regierung zur Verfügung stehenden Hülfsquellen sei.

Der amerikanische Konsul in Port Sarnia (Kanada) berichtet amtlich, daß während des abgelaufenen Fiskaljahres 77,000 kanadische Auswanderer auf ihrem Wege nach den Vereinigten Staaten durch jenen Ort gekommen sind.

Provinzielles.

Stettin, 8. August. An sämmtliche Examinations-Behörden und Kommissionen in Preußen ist die Ordre ergangen, daß vom 1. Oktober ab für alle schriftlichen Prüfungsarbeiten die neue Orthographie als erforderlich erachtet werden soll. Fehler nach dieser Richtung hin werden also unter Umständen für den Ausfall der Prüfungen schwerwiegend sein.

— Nach der „Kolberger Badezeitung" waren bis zum 4. August in Kolberg 4261 Fremde eingetroffen, während bis zum 2. August v. Js. nur 3291 und bis zum 6. August v. J. 3543 Fremde daselbst anwesend waren. Die Frequenz des Bades ist demnach in diesem Jahre bedeutend gestiegen. In den Seebädern Berg- und Ost-Dievenow waren bis zum 29. v. Mts. 1382 Badegäste eingetroffen.

— Am Freitag in der Mittagstunde gelang es einem Diebe, in die Wohnung des Herrn Dr. Jentsch in Grabow zu gelangen, welche auf kurze Zeit ohne Aufsicht war, und daraus Gold- und Silbergegenstände im Werthe von ca. 1200 Mark zu entwenden.

Köslin, 6. August. Die in Anbetracht der

feuchten Witterung gehegten Befürchtungen hinsichtlich des Ernteausfalls scheinen sich in unserer Gegend glücklicherweise nicht bewahrheitet zu haben, nachdem es die letzten trockenen Tage ermöglichten, den größten Theil der Roggenernte zu bergen. Die Landleute sprechen fast durchweg von einer recht guten Ernte. Aus Westpreußen kamen dagegen nach wie vor Nachrichten von intensiver Trostlosigkeit, die keineswegs von dem bei ungünstigem Wetter vor der Ernte üblichen Pessimismus diktirt zu sein scheinen. Ein ausführlicherer Bericht aus Schlawe, der uns heute zugegangen, und der im Allgemeinen auch unseren Verhältnissen entsprechen wird, bezeichnet den Roggenertrag als eine recht gute Mittelernte. — Weizen steht brillant. Schüttung verspricht sehr gut zu werden und das Vorjahr nicht unerheblich zu übersteigen. — Gerste und Hafer stehen sehr fein und versprechen gute Ernte. — Rapps und Rübsen, trocken eingekommen, Mittelernte. — Erbsen und Bohnen: vorzüglich, wie seit vielen Jahren nicht gewesen. Alte Landwirthe können sich solcher gesegneten Ernte nicht erinnern. — Klee und Wiesenheu: Vormath hatte vom Frost gelitten, Nachmath verspricht sehr gute Resultate in Folge des wohlthätigen warmen Regens. — Kartoffeln durchschnittlich sehr gut, sogar in schwerem, kaltem Boden. Erfolg hängt von ferneren günstigen Witterungsverhältnissen ab. — Wicken und Mengkorn: reicher Schotenansatz. — Obst im Durchschnitt wenig, überall aber viel Pflaumen.

Vermischtes.

Berlin. Ein junges Brautpaar, welches vorgestern früh auf dem Standesamt vereinigt worden ist, sollte am Nachmittag in einer hiesigen Kirche noch den priesterlichen Segen empfangen. Als sie zur Kirche fuhren, mußte der Wagen in Folge der Kanalisationsarbeiten in einer Straße, durch welche er fahren sollte, umwenden. Dieses Umwenden, welches ein gar böses Omen für Brautleute sein soll, veranlaßte die Braut, gegen das Eingehen der Ehe zu protestiren. Alles Zureden von Seiten der Schwiegereltern und des Bräutigams (die Mutter der Braut war leider auch dagegen) war vergebens und die Braut kehrte mit ihrer Mutter nach Hause zurück. Hoffentlich läßt sie sich noch eines Besseren belehren, da die Ehe auch ohne den Segen der Kirche eine gültige ist.

— Ein in der Auguststraße wohnender Schankwirth, in dessen Lokal die Beamten unserer Kriminalbehörde sehr häufig aufräumen, das heißt Verhaftungen ausführen, hat seit einigen Tagen einen Zettel an der Eingangsthür seines Geschäftes angeheftet, welcher das Kopfschütteln bei vielen Passanten genannter Straße erregt. Auf demselben sind folgende Worte zu lesen: Zur Warnung an die Werthen eintretenden Wollenden — von Wegen die Bei mir verkerende Haimlichkeit die sehr offte kommen dubt mechte doj Jener nich one Pappire odder sonstige Löjidimatjon Rinkommen weil es hier scharf ecklij is, un ick mihr nich jerne ärjern und verantwordlich machen duhen will. Mit Gans besonnene Hoch-Achdiungg!!! Gottlieb Fritze B . . . r.

— Einen eigenthümlichen Grund, den Kaiser zu sprechen, gab der Webergeselle Karl Ludwig Stagge an, als er am Vormittag des 26. Juni c., vor dem kaiserlichen Palais auf- und abgehend, von einem Schutzmann festgenommen wurde. Er habe, gab er an, dem Kaiser eine Grobheit sagen wollen, zu welchem Behufe er ihn durchaus hätte sprechen müssen. Auch auf der Polizeiwache wiederholte Stagge diesen Grund. Wegen Majestätsbeleidigung angeklagt, entschuldigte sich der Angeklagte mit sinnloser Trunkenheit. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu neun Monaten Gefängniß.

— Der achte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien findet am 16. und 17. August l. J. im Lagerhause der Stadt Wien (im k. k. Prater nächst der Rotunde) statt. Die Eröffnung desselben geschieht am 16. August um 9 Uhr Vormittags im Saale der Wiener Frucht- und Mehlbörse (I., Schottenring 19) woselbst auch die Berichte über die Ernte in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, Italien, England, Rumänien, Rußland und Nordamerika vorgetragen werden. Nach Beendigung der Eröffnungsfeierlichkeit werden die Lokalitäten für den geschäftlichen Theil des Saatenmarktes im Lagerhause geöffnet. Eine besondere Fahrpreisermäßigung seitens der Transportanstalten ist den Theilnehmern an den österreichisch-ungarischen Saatenmärkten in diesem Jahre nicht gewährt worden, dagegen wurden anläßlich des Wiener Saatenmarktes von den wichtigeren Stationen in Ungarn, Steiermark, Kärnten und Krain Separatzüge eingeleitet, welche in Wien am 15. August eintreffen, und bei deren Benützung eine 40prozentige Fahrpreisermäßigung erzielbar ist. Anmeldungen zur Theilnahme am Saatenmarkte sind an die Wiener Frucht- und Mehlbörse, woselbst auch das Programm der mit diesem Saatenmarkte verbundenen Festlichkeiten zu haben ist, zu richten

— Ein Glauchauer Fabrikant, welcher dem Passionsspiel in Oberammergau beiwohnte, hat folgende gereimte Chronik seiner dortigen Erlebnisse nach der Heimath gesandt: „Für's Passionsspiel voll Passion — Bis nach Murnau — Endstation — Eisenbahnbillet genommen. — Halb gerädert angekommen. — Post besetzt, kein Platz mehr kriegbar, — Andres Fuhrwerk nicht verfügbar. — Leiterwagen nehmen müssen, — Ohne Federn, ohne Kissen, — Stundenlang umhergeschüttelt, — Durchgerollt und durchgerüttelt, — Körperflecke braun und blau, — Endlich — Oberammergau! — Schachmatt durch die Ortschaft trollen, — Gasthaus suchen, Zimmer wollen, — Durch die Rechnung großer Strich, — „Zimmer frei? höchst lächerlich! — Alles längst vermiethet, denn — Vorbestellung, Erglishmen. — Schließlich Kuhstall aufgetrieben, — Nothgedrungen dageblieben, — Morgens Rechnung überdies — Mit Bougie und mit Service, — Nachtruh schwach, Bezahlung stark, — Zwanzig Mäuse — dreißig Mark. — Umgekleidet ohne Pause, — Hingeeilt zum Festspielhause. — Gutes Spiel und böse Miene, — Zwischen meinem Platz und Bühne — Luftdistanz ein Hektometer — Oder etwas mehr peut-être. — Aus der Näh' gewiß sehr schön, — Nichts gehört und Nichts geseh'n. — Fünfthalb Stunden ausgehalten, — Plötzlich Krach und Wolkenschalten, — Donnerwetter, Regenguß, — Ueberschwemmung, Festspielschluß. — Schleunigst fliehen, Obdach suchen, — Bitten, weinen, fluchen — Kuchen, — Schnell entschlossen weggerannt, — Rücken Ammergau gewandt; — Murnauwärts bei Regenströmen, — Ohne Weit'res Fußweg nehmen, — Schirm auf, Hosen aufgekrempelt, — Aufgeweichter Gottestempel! — Endlich Bahnhof — schön heraus, — Tutzing, München — Krankenhaus. — Graue Schwestern, gute Pflege, — Gottlob auf dem Bess'rungswege. — Also selber, unbestritten, — Hier Passionsgeschicht gelitten."

— In der reichen Pariser Welt ist vor einigen Tagen eine Heirath geschlossen worden, die wegen der verschiedenen Konfessionen der Brautleute viel besprochen wurde. Ein Graf Ricci vermählte sich mit der Tochter des Herrn Edward Montefiore. Die Civiltrauung fand im Hotel der englischen Botschaft statt. Die Braut gehört der mosaischen Konfession an, der Bräutigam, ein Engländer, der anglikanischen Kirche. Als interessanter Umstand bei dieser — Verbindung möge hervorgehoben werden, daß zur Vollziehung der religiösen Ceremonie eigens ein deutscher Geistlicher, und zwar der Prediger der jüdischen Reformgemeinde in Berlin, Dr. Oppenheimer, nach Paris berufen worden war.

— Die Badeberichte aus Kissingen beschäftigen sich, wie leicht erklärlich, hauptsächlich mit der Person des Fürsten Bismarck. Ueber das Leben, das der Kanzler dort führt, schreibt man: Die Arbeiten ruhen auch hier nicht; der Kanzler empfängt und expedirt täglich die bekannte Ledermappe mehrmals, die ein Postbeamter in einem Wagen von und nach der alten Saline bringt. Während ein Theil des Badepublikums nachgerade so rücksichtsvoll gegen den Fürsten Bismarck geworden ist, ihn nicht auf seinen Spaziergängen und Wegen zu belästigen und gar nicht merken zu lassen, daß man bei einer Begegnung ihn erkennt, herrscht bei einem anderen Theil — und dieser scheint der zahlreichere — das „Bismarckfieber" wie in früheren Jahren ungeschwächt fort. Zu Hunderten eilen Herren und Damen gegen 3 Uhr Nachmittags nach der Saline, um vor allen Dingen Bismarck zu sehen, wenn er zu Bade geht, was nicht immer zur selben Stunde, gewöhnlich aber zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags geschieht. Auf allen Wegen und auf den Gängen des Gradirhauses stehen die Neugierigen, „Ihn" zu sehen. Selbst der Wiesenpfad, den die Badeverwaltung für den Kanzler von seiner Wohnung nach dem Salinenbad hat einrichten und mit „Verbotener Weg" bezeichnen lassen, bietet trotz der vielen von München oder Würzburg hierher beorderten Polizeibeamten keine Gewähr für den unbelästigten Gang nach dem Salinenbad. Unlängst hat der Kanzler sogar einen Umweg gemacht, um der neugierigen Menge auszuweichen, es half ihm das aber nichts; kaum merkte das Publikum die Veränderung der Marschroute, als es im Laufschritt (!) sich anders wendete und richtig seinen Gruß noch anbringen konnte, den der Kanzler auch durch Abnahme des Hutes freundlich erwiderte.

— Die „Wiener Medic. Blätter" erhalten über Dr. Tanner von befreundeter Seite aus New-York eine Mittheilung, welche die Reserve, die sich übrigens auch die amerikanischen Fachblätter der Affaire gegenüber auferlegen, wohl begründet erscheinen läßt. Dieser Mittheilung zufolge hatte sich die „Neurological Society of New-York" bereit erklärt, unter gewissen, die wissenschaftliche Seite der Frage berührenden Bedingungen der Fasten-Produktion des Dr. Tanner zu assistiren und dieselbe zu überwachen. Dr. Tanner hat aber diese Bedingungen und Kautelen als zu minutiös und eingreifend (too exacting and stringet) — zurückgewiesen und sich seine Wächter („Watchers") selbst gewählt.

— (Schlagfertigkeit eines Bauern.) Als König Karl XV. von Schweden 1870 sich auf dem Schlosse Bekaskog befand, wurde der Großbauer Sven Nilsson aus Oesterlöf, der beredte Reichstagsrepräsentant seines Standes, vom Könige eingeladen, um ihn für die vom König beabsichtigte Vermehrung der Artillerie und der Befestigungen Karlkronas zu bestimmen. Ein anwesender hochgeborener Artillerieoffizier, der in besonderer Gunst des Königs stand, war zugegen und schien Lust zu haben, sich an dem „Bauern" zu reiben, und deshalb fragte er ihn, ob es wahr sei, daß er Dorfschuhmacher gewesen sei. „Gewiß ist das wahr," antwortete Sven Nilsson, „aber Sie, Herr Graf, sind es wohl nicht gewesen?" „Nein, — aber wie meinen Sie das, Nilsson?" fragte der Offizier. „Dann wären Sie, Herr Graf, es heute noch!" lautete Sven Nilssons Antwort. Der Graf biß sich in die Lippen. „Das hast Du ehrlich verdient," sagte der König nnd lachte, so daß es im Walde wiederhallte.

— (Wiener Caféhaus-Szene.) Ein Gast bemüht sich vergebens, den ihm gebrachten Sherry-Copler durch den zugehörigen Strohhalm zu schlürfen. Schließlich ruft er den Kellner: „Alphons, dies Ding hat keine Luft; geben Sie mir ein anderes!" Der Kellner läuft an's Büffet und kehrt nach kurzer Zeit mit einem andern Strohhalm zurück: „So, Ew. Gnoaden, der thuat's!" Der Gast besieht prüfend den Strohhalm: „Wissen Sie das genau?" — „I hoab'n selbst probirt!" . . . .

Telegraphische Depeschen.

Posen, 7. August. Nach amtlicher Mittheilung sind die Verkehrsstörungen auf der Posen-Kreuzburger Eisenbahn vollständig beseitigt und findet der fahrplanmäßige Betrieb wieder statt.

Gastein, 7. August. Se. Majestät der Kaiser machte gestern nach dem Diner der Gräfin von Meran einen Besuch und nahm Abends den Thee bei dem Grafen Lehndorf-Steinort ein. Heute hat der Kaiser abermals ein Bad genommen, die Promenade mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben.

Paris, 7. August. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des Grafen de Montebello zum Geschäftsträger Frankreichs in München an Stelle des Grafen Lefèbre de Béhaine, der als Gesandter nach dem Haag geht. Der französische Gesandte im Haag, Tiby, ist aus Gesundheitsrücksichten zur Disposition gestellt worden. Der französische Gesandte in Belgrad, Baron des Michels, ist zum Gesandten in Athen, Graf de Canclaux zum Gesandten in Belgrad ernannt worden.

Palermo, 6. August. Das von der englischen Panzerfregatte „Invincible" ins Schlepptau genommene österreichische Barkschiff heißt „Georg Boscovich" und ist aus Spalato. Die Mannschaft desselben ist durch einen englischen Dampfer gerettet und soll in Marsala ans Land gesetzt worden sein.

Portsmouth, 6. August. Der vormalige Vizekönig von Indien, Lord Lytton, ist hier eingetroffen.

London, 7. August. Das Unterhaus erledigte im weiteren Verlaufe seiner gestrigen Sitzung die Spezialberathung der Bill betreffend die Haftpflicht der Arbeitgeber.

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

34)

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Die Jagd beginnt.

Mittlerweile war Mr. Horatio Bennett mit seinem kostbaren Kästchen nach dem Grosvenor-Hotel zurückgefahren, um zu diniren und dann zu überlegen, ob ihm wirklich eine Gefahr drohen könne. Doktor Wilson und der Falstaff Morley waren allerdings zwei nicht zu unterschätzende Gegner, doch nicht zu fürchten, während Harald Francis und Kapitän Ned ihn, wenn sie Zeit dazu behielten, unfehlbar vernichten konnten. Diese Beiden mußten aus der Reihe der Lebenden verschwinden; aber hatte er das rechte Werkzeug dazu erwählt? Warum ließ Iltis nichts von sich hören?

Bennett öffnete das Kästchen mit dem kleinen goldenen Schlüssel und prüfte die Papiere. Seine Augen funkelten und die Hände zitterten. Wäre es nicht klüger gehandelt, mit diesem Schatze, den der vorsichtigste Mann der Welt, ein Londoner Handelsherr, mit wahrhaft rührendem Vertrauen ihm übergeben, so rasch als möglich das Weite zu gewinnen?

Alicens liebreizendes Bild, ihre ganze königlich stolze Erscheinung trat plötzlich vor ihn hin, er sollte das schönste Weib sein eigen nennen und, von krankhafter Einbildung verfolgt, feige die Flucht ergreifen? Sich selber das Verbrecher-Brandmal auf die Stirn drücken?

„Nein!" sprach er ruhig und fest, indem er rasch das Kästchen wieder verschloß und zu sich steckte, „ich bleibe hier, mag kommen, was da wolle. Morgen früh hinaus nach Richmond, und dann fort nach Schottland, ich werde sie schon dazu bereden. Ob sie mich liebt? — Thorheit! zur Flucht ist es immer noch früh genug und die Welt so groß, so weit."

„Ich will auf meinem Zimmer diniren," hatte er dem Kellner befohlen, und dieser erschien jetzt, um zu decken, bei welcher Gelegenheit er die Meldung machte, daß ein alter Gentleman heute schon zweimal nach ihm gefragt habe.

Als Mr. Bennett sich zum Diner niedergelassen, erschien der alte Herr zum dritten Male und wurde sogleich hereingeführt.

„Mein Name ist Thomas Riffle," begann der Alte, „ich habe die Ehre, Mr. Horatio Donaldson zu begrüßen?"

Dieser fuhr sichtlich zusammen, faßte sich aber schon im nächsten Momente und sagte, sich erhebend:

„Sie haben vielmehr die Ehre, Mr. Horatio Bennett zu begrüßen, mein werther Mr. Thomas Riffle!"

„Nun, das ist dasselbe," nickte dieser, ihn ruhig anblickend, „Ihr Oheim, Mr. John Bennett, sendet mich, seinen alten langjährigen Diener."

Mr. Horatio erhob sich, wie von einer Feder emporgeschnellt, sein Gesicht war aschfahl geworden, die Lippen zuckten krampfhaft und er öffnete dieselben mehrmals, ohne ein Wort hervorbringen zu können.

„Mein Onkel," stammelte er endlich, „ist er denn nicht todt?"

„Leider ja," versetzte Thomas Riffle, traurig den Kopf neigend, „er starb schon am nächsten Tage, nachdem Sie ihn verlassen hatten, Mr. Donaldson!"

„Nennen Sie mich nicht so, mein Name ist Mr. Bennett!" rief dieser, stolz das Haupt erhebend; er ärgerte sich, auf einen Moment sich diesem Manne gegenüber fassungslos gezeigt zu haben und fühlte mit Sicherheit eine drohende Gefahr vor sich.

„Verzeihen Sie einem alten Manne, Mr. Bennett!" bat Thomas Riffle, noch tiefer das Haupt neigend, „ich hörte meinen Herrn, wenn er von seinem Neffen redete, diesen nur immer Mr. Donaldson nennen. Mein guter seliger Herr, — ich mußte, da ich sehr krank darniederlag, in seiner Sterbestunde vor sein Bett getragen werden, um seinen letzten Wunsch und Befehl entgegenzunehmen, — er wünschte nämlich, daß ich nach meiner Genesung nach London reisen und, falls Sie noch nicht wieder nach Newyork zurückgekehrt, Ihnen selber die Botschaft von seinem Tode überbringen möge. Ach, Mr. Donaldson — Mr. Bennett! wollt' ich sagen," verbesserte er sich ängstlich, „Sie glauben gar nicht, wie sehr der selige Herr sich nach seinem Neffen sehnte."

„Nun, das zu hören, ist mir eine große Freude, mein braver Thomas!" versetzte Bennett mit herablassender Miene, „Ihr müßt es mir aber nicht verargen, mein Freund, wenn ich eine kleine Legitimation von Euch zu sehen wünsche, — nicht, daß ich Mißtrauen in Eure Person setze, — bewahre der Himmel! Euer ehrwürdiges Alter wäre mir Bürgschaft genug, indessen —"

„Indessen sind Sie vollkommen in Ihrem Recht, Sir!" fiel der Alte sanft lächelnd ein, indem er sein Taschenbuch hervorzog und einige Papiere auf den Tisch legte. „Wollen Sie gütigst dieses lesen, Mr. Donald — Mr. Bennett?"

Es war eine böse Gewohnheit von dem Alten, immerfort den ominösen Namen zu wiederholen, und überhaupt, was wollte der alte Narr hier in London?

Mr. Bennett sah die Papiere aufmerksam durch und gab sie dann dem Eigenthümer dankend zurück.

„Es war ferner des seligen Mr. John Bennett's Wunsch," fuhr Thomas Riffle ruhig fort, „mich ganz Ihrem ferneren Dienste zu weihen, Sir!"

„O, mein Onkel ist sehr fürsorglich gewesen, ich muß ihm im Grabe noch dankbar dafür sein," rief Bennett, „doch bedünkt mich, mein alter Thomas, daß Ihr jetzt wohl die verdiente Ruhe genießen könntet und entbinde ich Euch in Gnaden Eures Dienstes für meine Person. Daß John Bennetts Erbe für den treuen Diener Thomas Riffle hinreichend sorgen werde, dürft Ihr überzeugt sein. Jetzt beseht Euch London und kehrt vergnügt heim, da ich mich in diesen Tagen mit der von meinem verstorbenen Oheim mir erwählten Braut vermählen und dann nach einer Hochzeitsreise durch einen Theil des Kontinents mit meiner jungen Gemahlin nach Newyork mich begeben werde, wo durch Euch, mein guter Thomas, inzwischen das Nöthige zum würdigen Empfange vorbereitet sein wird, nicht wahr, alter Freund?"

Er reichte Thomas Riffle bei diesen freundlichen Worten die Hand, die der alte Mann leicht ergriff, wobei ihn ein unmerklicher Schauder durchfuhr. Dann verließ er mit einer tiefen Verbeugung das Zimmer.

Mr. Bennett blickte ihm einige Minuten unbeweglich nach; sein Gesicht hatte einen feindseligen Ausdruck angenommen.

„Der fehlt mir hier wirklich in diesem Augenblick", murmelte er, vor sich hinstarrend, „die Pest über den Narren! — Oder sollte diese doch immerhin sehr beschwerliche Reise für den alten gebrechlichen Mann einen besonderen Beweggrund haben? Wozu der eigenthümliche Wunsch des Sterbenden, mir selber die Todesanzeige zu überbringen? — Und dieses ewige Verwechseln der Namen Bennett und Donaldson? — Verdammt will ich sein, wenn der Alte nicht ein Schleicher, ein Spion ist. Die Polizei weiß dem Neffen des todten John Bennett nicht recht beizukommen — da Niemand ihn kennt, kein Mensch ihn in Newyork gesehen hat. — Aber dieser alte John hat es sicher noch ausgeplaudert vor seinem Ende, — die Dosis hätte stärker sein müssen — ich mußte doch erst fort sein — es steht fest, dieser alte Thomas Riffle ist ein Spion!"

So klang es fast flüsternd, in abgebrochenen Sätzen von seinen Lippen und dann griff er instinktmäßig plötzlich nach seinem Schatze und ein höhnisch triumphirendes Lächeln überflog sein fahles Gesicht.

„Es ist jedenfalls für mich die höchste Zeit", murmelte er, in sein Ankleidekabinet schreitend und dort unter der Garderobe einen dunklen, aber sehr eleganten langen Ueberzieher wählend.

Dann kehrte er in das salonartige Zimmer zurück, wo das Diner noch fast unberührt auf dem Tische stand, blickte nach der Uhr und trank hastig einige Gläser Wein, worauf er sich in den Ueberzieher hüllte.

„So, nun bin ich reisefertig!" rief er halblaut, einen raschen musternden Blick um sich werfend, ob er auch noch irgend einen Werthgegenstand vergessen.

Nachdem er geklingelt, trat er ans Fenster und blickte auf die Straße hinaus.

Ein Kellner trat ins Zimmer.

„Einen Wagen, aber rasch!"

Der Kellner verschwand.

„Den Menschen dort drüben habe ich schon öfter in meiner Nähe gesehen," murmelte, sich ein wenig

zurückziehend, wobei er die gegenüberliegende Seite der Straße im Auge behielt.

Hier stand ein Mann, anscheinend sehr aufmerksam mit dem Betrachten eines Hauses beschäftigt und sich nur langsam, wie ein Mensch, welcher mit seiner Zeit nichts anzufangen weiß, weiterbewegend.

„Das ist ein Detektiv!"

Dieser Gedanke schien unsern Mr. Bennett wie ein Blitz zu durchzucken. Die Persönlichkeit des Mannes tauchte plötzlich in seiner Erinnerung auf, er kannte ihn aus früherer Zeit.

„Jetzt heißt es vorsichtig sein, — die Hunde scheinen das Wild bereits zu stellen," knirschte er, ingrimmig seine Hände ballend.

„Der Wagen ist bereit, Sir!" meldete jetzt der Kellner.

Bennett eilte fort und stieg rasch in den Wagen, wobei sein Blick gleichgültig den Mann an der entgegengesetzten Straßenseite streifte, welcher keine Notiz von ihm zu nehmen schien.

„Nach der Post!" rief der Portier und der Wagen flog davon.

Beim Einbiegen in den Grosvenor-Square lehnte sich Bennett aus dem Wagenfenster und sah, wie jener Mann gleichfalls in eine Droschke stieg und offenbar seiner Spur folgte.

„Du sollst mich nicht fangen, Dummkopf!" lachte er spöttisch.

Der Wagen hielt vor der Post. — Bennett sprang heraus, warf einen Blick durch die Straße und sah jene Droschke, deren Kutscher ein ungewöhnlich breiter Hut kennzeichnete, in geringer Entfernung ebenfalls halten.

Es währte eine geraume Weile, als unter den vielen Menschen, welche die Post wieder verließen, ein Mann in einem langen Mantel und mit einer seltsam blitzenden Brille, dessen Gesicht außerdem von einem starken schwarzen Vollbart halb bedeckt war, sich befand.

Der Polizeiagent, welcher die Droschke verlassen und in der Nähe des Eingangs die Ein- und Auspassirenden musterte, nahm nicht die geringste Notiz von dem Gentleman mit der blitzenden Brille, welcher eine frappante Aehnlichkeit mit Doktor M'Lean besaß.

Dieser ging raschen Schritts die Straße entlang, warf bei einer Seitengasse einen spähenden Blick rückwärts und lächelte höhnisch beim Anblick der wartenden Droschke.

Der Detektiv stand noch immer bei der Post.

Der metamorphosirte Doktor M'Lean stieg in eine andere Droschke und ließ sich nach dem Südost-Bahnhof fahren, dem Kutscher doppelten Lohn zusichernd, wenn er ihn noch zur rechten Zeit an das Ziel bringe.

M'Lean oder Bennett zog einen Brief aus der Tasche und betrachtete denselben von allen Seiten.

„Kein Zweifel, er ist von Iltis," murmelte er kopfschüttelnd, „aber mit dem Poststempel London, das ist gefahrdrohend."

Er riß das Schreiben auf und überflog die wenigen Zeilen.

Dieselben lauteten:

„Mein lieber Bob! — Ich bin wieder in London angekommen und muß Dich heute Abend punkt neun Uhr im „grünen Hecht" sprechen. Die Hauptsache ist glücklich beseitigt und die Andern vom Kontinent bereits wieder hier, erfuhr es durch einen Glückszufall. Habe viel zu erzählen.

J."

Lange starrte Bennett auf das kurze und doch so inhaltsschwere Schreiben; die Hauptsache, also Kapitän Ned, war beseitigt und die Anderen vom Kontinent — womit Harald Francis gemeint war — bereits wieder hier in London — er mußte Iltis sprechen. —

Aber wie? — konnte mittlerweile nicht die Polizei ihm aufs Neue auf den Fersen sitzen? Bennett preßte die Lippen fest zusammen. — Fort, um jeden Preis fort! —

Mit diesem Entschluß kam er auf dem Bahnhof an, wo im selben Augenblick der Zug nach Dover abfuhr. Er fluchte gotteslästerlich, befahl dem Kutscher, ihn nach Long-lane zu fahren und schritt hier, nachdem er bezahlt, in eine enge Gasse, die Staplestreet hinein, wo er im nächsten Augenblick in einer verfallenen Schenke verschwunden war.

Hier wohnte Nelly Bryce, eine alte Bekannte und Vertraute alles niederen Gesindels der ungeheuren Metropole. Bei ihr hatte Iltis seine Metamorphose zum ehrwürdigen Greis mit Hülfe Bennetts gemacht.

„Wolfszahn läßt grüßen," sagte Letzterer, ihre Hand mit einem eigenthümlichen, man möchte sagen, freimaurerlichen Druck umfassend, bei welcher Gelegenheit zwei Goldstücke in ihrer Hand blieben, — „Ihr müßt mir auf einige Stunden ein Zimmer geben, Nelly. Ich bin für keine Seele auf der Welt vorhanden."

„Soll geschehen, Sir," nickte das Weib und Bennett folgte ihr in einen geheimen Raum, von dem selbst die Polizei nichts wußte. Sie hatte ihn nicht erkannt, die blitzende Brille machte ihn also vollständig unkenntlich. (F. f.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. August. Wetter schön. Temp. + 19° R. Barom. 28" 3"'. Wind W.

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 203—208, weiß. 205—212, per August 201,5 bez., per September-Oktober 190,5—192 bez., per Oktober-November 191,5 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 180 186, russ. 170—178, per August 174,5—176—175,5 bez., per September-October 166,5—167 bez., per Oktober-November 165,5—166 bez., per Frühjahr 166—167 bez.

Gerste per 1000 Klgr. loko 150—170 nach Qual. gef.
Hafer per 1000 Klgr. loko 140—163 nach Qual. gef.
Mais per 1000 Klgr. 125—128 nach Qual. gef.

Winterraps per 1000 Klgr. loko geringer 220—240, feiner 245—250.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko geringer 220—235, feiner 240—245, per September-Oktober 248—247 bez, per Oktober-November 250 bez., per April-Mai 261 bez., Bf. u. Gd.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. ohne Faß flüssig. bei Kleinigk. 56,5 Bf., per August 55,5 Bf., per September-October u. per Oktober-November do., per April-Mai 57,75 Bf.

Spiritus flau, Schluß fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 59,9 bez., per August 59 bez. u. Gd., per August-September 58 bez. u. Nd., per September-Oktober 55,3 bez, Bf. u. Gd., per Oktober-November 53 Gd., per Frühjahr 53,5 Gd.

Landmarkt.

W. 204—209, R. 180—188, G. 160—168, H. 160—165, E. 166—175, Rübs. 230—243, Kart. 36—51 Heu 2—2,50 Stroh 30—33

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt.
Montag, Abends 7 Uhr, predigt:
Herr Pastor **Oergel** aus Cammin.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 10. d. Mts., keine Sitzung.
Stettin, den 7. August 1880.

Dr. Wolff.

Bekanntmachung.

Da gegen das Verbot der Verwendung von denaturirtem Salze zu anderen als den gestatteten Zwecken noch häufig verstoßen wird, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß

1) denaturirtes Viehsalz nur zu landwirthschaftlichen Zwecken d. h. zur Fütterung des Viehs und zur Düngung

und

2) denaturirtes Gewerbesalz nur zu gewerblichen Zwecken, jedoch nicht zur Bereitung von Nahrungs- und Genußmitteln für Menschen und namentlich auch nicht zur Herstellung von Tabacksfabrikaten, Mineralwassern und Bädern,

verwendet werden darf.

Stettin, den 3. August 1880.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Stettin, den 2. August 1880.

Verpachtung der Kahnbaustelle und einer Wiese am Gasanstalts-Kanale.

Die an der Oder, oberwärts und an dem Gasanstalts-Kanale belegene Kahnbaustelle von 27 Are 80 []-Meter (1 Morgen 16 []-Ruthen) groß, mit der westlich daneben liegenden 38 Are 58 []-Meter (1 Morgen 92 []-Ruthen) großen Wiese, indeß ausschießlich der auf der Kahnbaustelle stehenden Baulichkeiten, soll vom 1. Januar 1881 bis ultimo März 1887 oder auf 6¼ Jahre, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Montag, den 16. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungssaale des neuen Rathhauses ein Termin an, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen in unserem Secretariate beim Stadthofmeister **Hartig** eingesehen werden können.

Die Oeconomie-Deputation.

Stettin, den 31. Juli 1880.

Brennholz-Verkauf auf dem Rathsholzhofe.

Am **Montag**, den 16. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem Rathsholzhofe
284 R.-Meter Birken-Kloben II. Kl.,
435 „ Eschen-Knüppel,
600 „ Kiefern-Kloben,
186 „ Kiefern-Knüppelholz
unter ermäßigter Taxe in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Käufer laden wir mit dem Bemerken ein, daß

1. das Meistgebot 8 Tage nach ertheiltem Zuschlage an die Kämmerei-Kasse bezahlt sein muß und
2. das Holz bis ultimo März 1881 stättegeldfrei und von da ab gegen Zahlung des tarifmäßigen Stättegeldes (pro 4 Meter und Monat 10 Pfg.) auf dem Rathsholzhofe stehen bleiben können.

Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des Grundstücks der ehemaligen Parnitz-Thor-Wache wird Termin auf

Mittwoch, den 16. August d. Js., Vormittags 11 Uhr,

in der Kasematte 48 am Paradeplatze angesetzt.

Verkaufsbedingungen und Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 31. Juli 1880.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der an der Schiller-Straße im Bauviertel XXII belegenen Parzelle 16 von 1001 qm Größe wird ein Termin auf

Montag, den 16. August d. Js., Vormittags 11 Uhr,

in der Kasematte 48 am Paradeplatze angesetzt.

Verkaufsbedingungen und Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 7. August 1880.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 162 Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

107 (300) 23 256 91 93 306 23 30 (300) 61 525 28 59 625 704 13 92 808 940 45 50 70 87 95
1054 (300) 117 312 20 428 99 555 62 87 88 612 27 70 85 751 832 (300) 46 51
2041 115 361 75 450 748 890 960
3008 78 87 135 (300) 83 236 48 329 72 423 540 86 802 22 956
4028 49 57 133 70 96 200 343 467 514 19 601 702 12 14 75 816 51 53
5037 59 103 35 (300) 94 355 56 406 559 63 601 4 18 80 833
6034 104 85 98 270 357 88 482 86 509 89 694 809 55 927 (300) 60 83
7000 34 36 119 35 49 (300) 58 258 398 436 43 50 67 547 793 868 (300) 923 31
8040 49 86 109 247 (300) 308 9 26 38 65 415 38 598 717 55 811 26 69 900 22
9146 49 84 208 9 19 22 310 28 75 92 415 528 61 623 45 67 747 56 875 919 63
10023 110 90 227 29 31 (300) 88 313 428 36 70 72 545 46 606 701 11 45 (300) 78 838 92 903 38 54
11054 129 301 410 43 (300) 53 523 31 639 57 797 893 948 70
12155 78 202 42 325 495 (300) 524 74 81 630 46 50 71 737 829
13035 109 38 40 42 223 63 70 73 322 30 49 422 37 573 75 604 751 60 836 78 86 954 64
14164 76 204 23 37 56 71 305 66 409 39 517 83 609 787 848 58 927 62 83
15056 200 56 62 332 38 42 58 (300) 406 26 652 63 721 58 62 75 831 32 34 940 44 47 88
16007 12 67 77 79 153 66 (300) 251 56 77 82 315 442 45 73 99 513 624 76 749 75 839 60 961
17002 57 75 104 333 42 415 38 45 541 616 705 804 11 54 59 77 963 77
18090 100 3 68 218 320 500 663 710 13 807 69
19134 69 76 96 99 222 32 55 (300) 99 377 414 (300) 510 76 635 738 832 39 74 (300) 907
20003 22 84 93 356 411 21 25 586 659 783 816 26 (300) 931 34
21001 70 104 8 (300) 41 266 (300) 70 86 306 10 86 87 466 76 90 91 546 62 97 99 604 83 741 806 83 969 71
22032 236 75 89 337 44 (300) 53 58 438 39 93 542 56 67 623 35 749 55 854 936 58 71 98
23034 49 95 162 69 216 306 21 438 (300) 505 13 79 671 759 882 901 23 26 60
24047 (300) 53 81 (300) 111 19 22 210 343 451 74 514 98 601 3 33 (300) 717 33 81 94 900 61
25136 77 (300) 233 38 (300) 63 75 375 494 531 62 732 48 86 928 50 58 99
26033 85 98 133 68 72 204 35 53 321 93 403 73 76 598 729 811 26 38 904 30 31 75 (300)
27024 44 93 131 41 57 58 204 360 (300) 85 610 710 (300) 67
28166 81 98 230 91 303 (300) 71 421 60 88 581 88 627 81 759 62 65 90 814 31 986 95
29010 31 54 95 133 85 302 4 52 (300) 58 75 439 (300) 41 59 537 681 (300) 753 60
30013 41 49 50 61 79 163 240 49 90 316 30 454 64 600 24 37 45 72 723 808
31001 9 58 105 10 (300) 53 56 206 (300) 82 414 35 52 611 59 63 724 77 906
32089 (300) 95 143 219 (300) 25 55 370 441 61 88 509 36 37 38 604 24 99 702 11 823 71 81 926
33016 18 44 98 200 84 336 42 406 8 10 36 528 (300) 94 646 75 716 75 99 910 30 93
34062 108 36 42 51 55 221 36 318 409 57 (300) 500 91 728 894 954
35034 52 (300) 53 76 116 29 92 282 86 341 63 454 523 32 51 (300) 684 733 803 916
36016 92 96 (300) 114 34 36 93 200 4 56 81 309 13 70 597 703 19 850 928
37040 346 52 73 466 621 62 769 813 14 86 90 960 (300)
38009 61 72 73 80 82 198 (300) 264 82 88 415 23 31 71 514 93 605 15 57 851 77 81 91
39056 89 93 193 205 28 40 68 92 301 35 40 434 45 68 92 636 40 708 21 (300) 840 75 936 39
40126 204 61 73 90 99 353 494 568 655 68 705 65 66 76 78 (300) 851 86 957
41120 73 81 93 225 29 34 515 73 712 22 28 804 914
42028 130 53 62 311 12 50 54 73 75 94 95 403 22 (300) 68 84 587 675 741 56 837 911
43407 22 91 97 530 67 77 95 657 772 897 907 66
44025 63 154 82 94 246 320 72 496 729 35 822 73 971
45039 50 90 185 (300) 227 341 503 16 27 752 59 (300) 888 982
46025 87 94 214 73 88 362 94 (300) 473 79 631 38 51 707 38 69 (300) 812 963 79
47020 52 195 201 46 69 312 404 72 85 524 90 617 77 733 67 835 44 96 922 41 84
48057 94 108 (300) 18 (300) 236 334 39 66 91 (300) 411 575 660 782 980
49020 238 346 68 401 85 (300) 627 35 80 83 724 (300) 98 852 53 98 911 (300) 67
50086 117 27 44 58 64 201 59 333 37 458 81 530 56 69 612 94 794 802 84 87 951 97
51048 222 93 (300) 478 79 592 610 34 (300) 46 741 61 841 90 (300) 963 76
52015 77 104 26 88 92 254 82 347 73 432 40 547 708 14 17 31 66 996
53011 22 29 129 36 262 (300) 70 78 93 99 381 86 94 95 485 553 612 (300) 59 726 (300) 86 87 805 57 98 958 90
54004 25 35 40 98 (300) 166 (300) 75 421 22 27 616 37 44 706 803 26 62 914 40
55049 60 67 99 283 379 474 523 68 77 638 746 72 87 800 905 54 73
56021 45 92 109 77 239 58 80 371 91 440 (300) 519 66 (300) 738 811 21 83 908 54
57205 344 (300) 433 87 585 (300) 625 703 91 874 923 54 95
58005 24 38 168 33 (300) 239 42 (300) 365 79 96 439 68 94 97 521 29 71 628 759 72 803 16 61 81 905 32
59001 119 55 59 310 531 35 79 82 (300) 85 606 88 727 51 817 39 43 929
60056 102 57 283 95 (300) 365 82 443 629 55 730 66 899 (300) 907 18 57 63 69 (300) 87
61037 43 111 89 213 58 309 22 88 462 541 80 90 610 26 51 768 803 905 13 99
62063 100 254 80 81 326 421 38 71 500 24 45 48 95 608 47 84 752 809 915
63002 18 292 (300) 358 71 429 47 56 64 660 849 53 56 61 87 907 22
64000 60 (300) 90 105 82 241 67 368 416 19 62 522 68 644 801
65098 155 219 42 44 50 (300) 83 306 406 45 514 45 50 64 701 8 29 62 927 46
66022 (300) 62 70 101 379 413 14 51 537 52 669 707 25 42 863 64 65 995
67154 87 206 68 307 97 423 55 91 572 610 55 76 726 63 77 821 69 (300) 84
68010 (300) 102 80 268 315 36 419 54 89 540 673 75 755 (300) 61 809 901
69000 53 62 272 352 65 510 22 35 622 26 42 703 5 831 58 67 913 38 94
70005 25 30 82 152 255 92 303 56 536 81 97 609 49 794 854 907 88
71075 103 30 57 70 256 318 51 89 99 429 560 99 (300) 617 22 69 75 86 754 826 68 900 7 21 42 51
72038 (300) 47 103 (300) 41 75 95 264 359 77 498 620 51 789 809 23 961 86
73099 100 18 57 75 (300) 79 227 92 310 403 11 27 52 82 682 753 812 (300) 46 80 93 930 55
74082 136 226 85 319 32 (300) 96 478 561 604 911 38 63
75005 (300) 54 86 110 36 71 202 25 (300) 72 75 364 409 42 523 (300) 24 72 613 76 (300) 776 818 73 955
76046 71 93 154 212 19 35 396 434 88 94 547 59 67 77 87 641 714 27 806 42 (300) 938 46 (300) 57
77047 86 260 97 353 472 584 618 59 701 8 40 93 811 61 93 915 23 35 84
78021 122 201 49 309 63 435 37 86 (300) 696 718 (300) 806 22 (300)
79088 89 345 74 437 38 506 14 15 77 96 685 814 56 86 934 47
80021 107 83 206 9 (300) 316 25 40 58 69 487 534 801 35 49 55 91 98 904 42 (300)
81048 76 77 80 100 (300) 14 31 (300) 210 77 450 541 646 95 719 46 66 71 84 803 55 921 33 41 80 96 97
82034 124 37 (300) 41 222 47 65 (300) 92 334 41 55 69 76 406 34 42 625 52 703 49 85 803 32 39 76 (300) 88
83058 (300) 77 96 143 59 68 88 240 343 70 89 432 78 521 622 75 700 74 837 38 950 (300) 95
84016 27 62 379 93 417 69 512 15 637 54 763 99 913 82 94
85084 112 58 77 242 79 320 33 (300) 466 (300) 517 25 (300) 33 46 607 (300) 38 884 919 33 50 65 74 98
86236 361 488 538 46 64 789 897 951 62 65
87003 157 213 17 31 41 65 351 61 95 450 7[illegible] 76 512 98 600 28 41 70 704 14 56 67 (300) 77 847 83 943 68 95
88048 54 91 136 90 264 344 (300) 68 98 4[illegible] 17 515 616 775 81 88 905 45 54
89072 (300) 243 82 (300) 93 355 67 461 51[illegible] 91 611 (300) 12 707 64 (300) 870 (300) 92[illegible]
90054 79 134 202 37 393 402 13 44 50 94 50[illegible] 44 93 702 8 11 24 56 59 78 817 23 67
91025 (300) 109 96 214 22 34 540 677 75[illegible] 65 823 (300) 993 (300)
92009 75 88 198 215 77 317 432 53 88 51[illegible] 679 705 61 849 56 65 933 92
93030 120 32 90 (300) 251 (300) 363 45[illegible] (300) 519 31 60 87 787
94122 236 48 (300) 70 73 75 318 439 562 (300) 89 636 43 70 85 703 40 41 42 72 828 (300) 92[illegible]